

**GRAUSAMKEIT**, fotografiert von jemandem, der sie überlebte

### TODESFÄLLE IN STÄDTISCHEN WAISENHAUSEN

Gesamtzahl der Waisen: **3749**  
Todesfälle: **1857**  
Todesfälle in Prozent  
aller Kinder: **21**

Quelle: einmalige Erhebung des Ministeriums für Öffentliche Angelegenheiten der Volksrepublik China aus dem Jahr 1989

### INTERVIEW

## „Die Partei tat nichts“

### Eine Ärztin deckt auf, wie in einem Waisenhaus Kinder durch Hunger und Schläge getötet wurden

Mit Entsetzen beobachtete Zhang Shuyun, 53, wie das Personal des Schanghai Kinderwohlfahrt-Instituts Waisen eliminierte, um die Belegungszahl konstant zu halten. Diese „summarische Lösung“ hat die Ärztin dokumentiert, als sie dort zwischen 1988 und 1993 arbeitete. Als eine Anzeige zu nichts führte, stellte die verzweifelte Frau Zhang ihre gesammelten Beweise nach ihrer Flucht im März 1995 der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch Asia zur Verfügung. Diese schätzt nun die Sterberate im Schanghai Waisenhaus auf über 90 Prozent.

**FOCUS:** Wann haben Sie gemerkt, daß etwas nicht stimmte?

**Zhang:** Gleich bei meiner Ankunft wurde mir klar, daß dieses Waisenhaus nicht normal geführt wurde.

**FOCUS:** Was war Ihr schlimmstes Erlebnis?

**Zhang:** Ein drei Monate alter Säugling litt an Verdauungsstörungen. Sie haben ihm einfach nichts mehr zu essen gegeben, um ihn nicht immer wieder saubermachen zu müssen. Nach kurzer Zeit war er extrem unterernährt. Ich habe die anderen gebeten, Notmaßnahmen zu ergreifen. Ich wollte ihn mit Sauerstoff versorgen, doch die rostigen Flaschen waren leer. Das Baby war so

hungrig, daß es seine eigenen Finger aufessen wollte. Als Todesursache wurde nicht Unterernährung, sondern Gehirnschädigung angegeben.

**FOCUS:** Konnten Sie nicht helfen?

**Zhang:** Ich habe Essen und Kleidung mitgebracht und mich um die Kinder gekümmert. Das reichte jedoch nicht.

**FOCUS:** Wie wurden die Kinder ausgesucht, die getötet wurden?

**Zhang:** Es war keine direkte Exekution. Es gab einfach eine Menge Kinder, die schlecht behandelt wurden, und einige starben einfach vor den anderen. Andere wurden ausgesucht: Kinder mit Behinderungen, die hyperaktiv, also unruhig waren, die nicht gut aussahen oder sich schlecht benahmen.

**FOCUS:** Wußte jeder, daß die Kinder getötet wurden?

**Zhang:** Jeder wußte Bescheid, es war der Alltag. Die einen haben es als normal angesehen, die anderen haben die Verbrechen selber begangen. Viele Pfleger, die in der Regel die Babyleichen ab-



**DR. ZHANG SHUYUN**, zwischen 1988 und 1993 war sie Zeugin grausamer Mißhandlungen und Vernachlässigungen in einem Schanghai Waisenhaus

transportierten, baten um ihre Versetzung. Nur wenige haben wie ich versucht, etwas gegen die Mißstände zu unternehmen. Sie wurden entlassen, bedroht, überwacht. Ich hatte auch große Angst.

**FOCUS:** Die chinesische Regierung behauptet jetzt, daß viele der gestorbenen Kinder geistig schwer behindert gewesen seien.

**Zhang:** Das am schwersten behinderte Kind war der Enkel eines hohen Funktionärs. Der Junge konnte nicht gehen, nicht sprechen, nicht schlucken. Da er einen einflußreichen Großvater hatte, wurde er ausgezeichnet versorgt. Andere Kinder mit viel geringeren Behinderungen mußten dagegen sterben.

**FOCUS:** Haben Sie geglaubt, etwas ändern zu können?

**Zhang:** Ja, ich habe früher an die Partei geglaubt. Wir waren voller Hoffnung, daß die Partei handeln würde, wenn sie von den Mißständen erfahren würde. Nachdem jetzt selbst die Parteispitze von allem erfahren hat und so negativ reagiert hat, habe ich allen Glauben verloren.

**FOCUS:** Fühlen Sie sich bedroht?

**Zhang:** Meine engste Familie konnte China ebenfalls verlassen. Meine Eltern mußte ich zurücklassen. Meine Mutter ist kurze Zeit später gestorben. Als ich geflüchtet bin, wußte ich, daß ich sie nie wiedersehen würde. ■

INTERVIEW: HARTWIG NATHE

**DIE MUTIGE** Medizinerin zeigt dem FOCUS-Korrespondenten Hartwig Nathe ihre Beweise

